

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,50 Mk., durch die Post und unsere Bandensträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 66.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

73. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Montag, den 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Rat. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen. Weichen, am 4. Juni 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
Die Zeit ist schnell, noch schneller ist das Schicksal;  
Wer teig des einen Tages Glück verläumt,  
Er holt's nicht ein und wenn ihn Bälge trügen.

Körner.

### Neues aus aller Welt.

Der 24. Verbandstag der Landwirtschaftlichen Genossenschaft im Königreich Sachsen fand vorgeten in Dresden statt. Der Delegations-Vorstand beim siebensten Dresdner Wiedererwartung erreichte die Höhe von 300320 Mark. Den Preis von Dresden gewann Oberleutnant Strejmann aus „Pact Hart“.

Die Erhebung des preussischen Ministeriums des Innern über den Geburtenrückgang in Deutschland ergaben als Hauptursache wirtschaftliche Gesichtspunkte. Die Deutschradikale Partei in Aulst hat als Protest gegen den Fürsten Thun und das deutschfeindliche Regierungssystem Straßenkundgebungen in Aussicht genommen.

Der zum Hauptkommandanten von Durazzo ernannte Oberleutnant Thomson hat vorgeschlagen wegen über die Stadt den Befestigungsstand verhängt.

Aus Albanien werden neue Kämpfe gemeldet. In Durazzo ist alles ruhig. In Wetzlar sind neue Präsidentschaftswahlen für den 15. Juli angekündigt worden.

Der bekannte nationalliberale Politiker Landgerichtsdirektor Dr. Gelege wurde zum Reichsgerichtsrat ernannt.

Aus den Alpen wird vom Sonnabend wieder ein Weiterflug gemeldet.

Wegen Frau Potrcare soll Anklage wegen Bigamie erhoben worden sein.

In Paris und Petersburg sieht man die Abdankung des Fürsten Wilhelm von Albanien als sicher an und rechnet mit einer Kandidatur des Prinzen Louis Napoleon.

Die beiden in Durazzo verhafteten Italiener wurden aus der Haft entlassen und das Verfahren gegen sie eingestellt.

Infolge Zulassung des Dampfers „Orlando“.

Wetterausichten der am 15. d. Mts. Landeswetterkarte: Nordwestwind, wolfig, kühl, zeitweise Niederschlag.

### Aus Stadt und Land.

Wiederungen aus dem Versteck für die Polizei nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Wertblatt für den 7. und 8. Juni.

Sonnenaufgang 8<sup>22</sup> (3<sup>11</sup>) | Mondaufgang 8<sup>22</sup> (3<sup>11</sup>)  
Sonnenuntergang 8<sup>23</sup> (3<sup>12</sup>) | Monduntergang 2<sup>1</sup> (2<sup>1</sup>)

7. Juni. 1678 Geistlicher Liederdichter Paul Gerhardt in Röhren gef. — 1840 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Berlin gef. — 1876 Französischer Romanschichtstellerin George Sand in Nohant gef. — 1905 Das norwegische Storting erklärt die Union mit Schweden für aufgehoben.

8. Juni. 632 Mohammed in Medina gef. — 1727 Theolog und Pädagog August Hermann Franke in Halle gef. — 1781 George Stephenson, Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, in Walsam bei Newcastle geb. — 1794 Dichter Gottfried August Bürger in Göttingen gef. — 1810 Komponist Robert Schumann in Zwickau geb. — 1815 Stiftung des Deutschen Bundes.

#### Wertblatt für den 9. Juni.

Sonnenaufgang 9<sup>11</sup> | Mondaufgang 10<sup>11</sup>  
Sonnenuntergang 9<sup>12</sup> | Monduntergang 8<sup>10</sup>

1672 Jar Peter der Große in Moskau geb. — 1810 Komponist Otto Nicolai in Königsberg geb. — 1812 Astronom Johann Gottfried Galle in Paderborn geb. — 1849 Militärarchivar Graf Lanera in Landsbut geb.

□ Vereinte Zeitbilder. (Sein Bild.) Wenn auch in kalter Luft die Nalen frieren. — plagt auch der Schnupfen uns in Vermanens. — so ist es dennoch Frühling, und wir spüren — in unsern Herzen zweifellos den Venz. — Das nämlich ist es, was die Jahreszeit — trotz Frost und Regen leicht erkennbar macht. — das mit schler explosiver Gestalt — die Liebe in der Menschenbrust erwaucht. — Da reimt der Mängel holbe Liebesbriefe — und rührt den Venz, der wie ein Hammer schlägt. — indes die Jungfrau in des Verzens Tise — gehelm und keusch das Bild des Liebsten trägt. — Der Wahrheit wegen muß ich freilich sagen. — das dieser Brauch nicht allenthalben gilt: — zum Beispiel

die Pariserinnen tragen — nicht mehr im Herzen des Verlebten Bild. — Die Sklavinnen der Mode tragen nun — das Bildnis nur noch auf den Radschuhschößen. — um der gesamten Weltwelt kund zu tun. — wach edle Kavaliersie besitzen. — Doch manchmal bringt die Mode auch Gefahren. — wenn Freundinnen sich in die Arme rennen. — die Schreckensbild auf beiden Schleifpaaren — deselber Junglings Angesicht erkennen. — Am schlaunsten fährt der junge Mann dabei. — der abnungslös aus beiden Herzen liegt — und gleichsam mit dem eignen Konterfei — von beiden Seiten einen Fuhrtritt kriegt. — Ihr deutschen Mädchen, laßt die Mode ruhen — und laßt sie nicht in unsern Dalein etal. — Wir wollen selbst im Bilde nicht auf Schuben. — auf Händen wollen wir getragen sein.

— Was die Woche brachte. Es ist gewiß nie so viel vom Wetter gesprochen worden, als an den Tagen vor dem Pfingstfest. Wie wird es zu Pfingsten sein? Wird die kalte, rauhe und regnerische Witterung anhalten? so hörte man allenthalben sprechen. Nun, der Wettergott hatte Gutes und schenkte uns, allerdings nur für die beiden Festtage, ein so herrliches Wetter, wie wir es uns nicht besser wünschen konnten. Scharenweise traf man an diesen beiden Tagen jung und alt im Freien an; die Natur prangt ja in dieser Zeit in schönster Fülle und zeigt uns Wunder auf Wunder. Alle Erholungspunkte waren dicht besetzt; die Neubedemühle und der Gasthof Klipphausen mit seinem schattigen Garten, das Lindenschloßchen, das Schützenhaus und alle anderen derartigen Etablissements vermochten die vielen Besucher kaum unterzubringen. Doch nicht nur dem Sinnen-genuss allein wollte man sich an den Festtagen ergeben, nein, auch das Gotteshaus war von Andächtigen überfüllt. Es muß den Bewohnern unserer Stadt immer wieder zum Lobe nachgerühmt werden, daß bei denselben ein tiefer, religiöser Sinn vorherrscht. Kaum, daß die letzten Nachzügler am zweiten Feiertag ihr Heim erreichten, da stellte sich auch wieder Regen ein und mit ihm eine bis zum Ende der Woche anhaltende kalte Witterung. Die Ferienfreunden der Lehrer und Schüler sind durch das kalte, sonnenarme Wetter sehr beeinträchtigt worden, denn bei sechs bis acht Grad Wärme fehlt man sich lieber nach dem geheizten Ofen, als ins Freie. Nach den letzten Meldungen der Wetterwarte besteht leider noch immer wenig Aussicht auf baldige Besserung. Zwei recht betrübende Fälle sind aus der vorigen Woche zu berichten. Ein junges, blühendes und von ihren Jugendfreundinnen geschätztes Mädchen aus achtbarer Bürgerfamilie wurde nach kurzer, aber schwerer Krankheit ihren Angehörigen entzogen und starb im Friedrichshäcker Krankenhaus, wo sie noch Genesung zu erhoffen glaubte. Gott tröste die tiefbetrübten Eltern und Geschwister! Durch einen Sturz in das Fenster eines platten Daches verunglückte ein zehnjähriger Schulknaabe und zog sich dabei derartige Wunden an den Beinen zu, daß sich seine Unterbringung in ein Dresdner Krankenhaus sofort nötig machte. Der Heilungsprozess ist soweit gut verlaufen und die baldige Rückkehr des Knaben ist zu erwarten. Wünschen wir dem Kleinen, daß der Schaden für ihn kein bleibender sein möge! Von dem Dreiecksflug haben wir leider so gut wie gar nichts zu sehen bekommen, nur einige Flieger passierten das Wilsdruffer Gelände. Wir scheiden von der vergangenen Woche mit dem Wunsche, daß nun bald bessere Witterung eintreten möge.

— Vom Dreiecksflug. Am Freitag wurde die letzte Etappe des Dreiecksfluges Johannisthal-Leipzig-Dresden-Johannisthal geflogen. Als erster traf nach vollendetem Rundfluge in Johannisthal Max Schüler 7 Uhr 21 Minuten ein. Bis her liegen weitere elf Landungsmeldungen vor: Janisch (7.34), R. Böhm (7.37), Langer (7.44), v. Böhl (7.46), Freindt (7.54), König (7.58), Rupp (8 Uhr), Ballo (8.04), Krieger (8.06), Friedrich (8.12) und Stogge (8.24). — Bekanntlich fand auf der Stappenskrete Dresden-Berlin am 1. Juni ein Vorgaberennen statt. Von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Adlershof war zu diesem

Zwecke auf Grund einer Formel die Geschwindigkeit berechnet, welche ein jedes der teilnehmenden Flugzeuge nach seiner Konstruktion theoretisch leisten mußte. Der Start zu diesem Rennen erfolgte gemäß der für jedes Flugzeug berechneten Vorgabe. Die Organisation des Startes funktionierte, obwohl sie, wie einleitend ist, mit außerordentlich technischen Schwierigkeiten verbunden war, muster-gültig. Die 26 zum Start gemeldeten Flugzeuge wurden in der kurzen Zeit von einer knappen halben Stunde abgelassen. Nach dem Ergebnis des Formelwertungsfluges hat bei weitem die beste Zeit im Rennen Janisch erreicht, welchem 45% der Formelreise in Höhe von 10000 Mark zufallen werden. Als zweitbesten wird König 39%, dieser Preise zugesprochen erhalten, dann folgen Langer mit 13%, Finne-fogel mit 1%, Rupp mit ebenfalls 1%. Ob diese Flieger auch Sieger im Gesamtklassement sein werden, sieht noch dahin. — Am 4. Juni fanden in Johannisthal örtliche Wettbewerbe der Teilnehmer am Dreiecksflug statt. Obwohl das Wetter so ungünstig wie nur irgend denkbar — es herrschte orkanartiger Sturm — war der Besuch sehr befriedigend. — Die am 3. Juni in Leipzig gestarteten und in Dresden gelandeten, jedoch in Johannisthal bis zum Abend nicht eingetroffenen Flieger Kiehl und Hennig sind am 4. Juni in den ersten Morgenstunden in Johannisthal wohlbehalten eingetroffen.

— Wie uns mitgeteilt wird, soll die Bundesversammlung des Königlich Sächsischen Militärvereins-Bundes am 11., 12. und 13. Juli 1914 in der „Weißburg“ in Weichen abgehalten werden.

— In wenigen Wochen, vom 25.—27. Juli findet in Freiberg der Regimentsstag ehemaliger 133er statt. Alle Vorbereitungen hierzu sind im wesentlichen festgelegt. Die einzelnen Ausschüsse arbeiten zurzeit an den ihnen übertragenen Aufgaben. Das Programm ist ebenso umfangreich wie vielseitig. Auch die Beteiligung wird, so weit es sich jetzt schon übersehen läßt, eine sehr große werden. Eine ganz besondere Anziehungskraft wird dieser Regiments-tag für die Jahrgänge 92—95 haben, weil sich diesen hierbei Gelegenheit bietet, dem Oederaner Denkmal ihrer verunglückten Regimentskameraden einen Besuch abzustatten. Es war am 19. September 1895, als bei dem Militärtransport aus dem Mandvergelände bei Baugen der das erste und zweite Bataillon befehrenden Zug bei Oederan infolge falscher Signalstellung mit einem Güterzug zusammenstieß. Hierbei wurden von der ersten Komp. acht Mann getötet und 47 Unteroffiziere mehr oder minder schwer verletzt. Auch auf dem Freiburger Donatsfriedhofe ruht ein Opfer dieses Eisenbahnunglücks, dessen Grab vom Freiburger Verein ehemaliger 133er unterhalten und gepflegt wird. Die obigen tödlich Verunglückten wurden unter Teilnahmebezeugungen des Königs, aller Behörden und aller Schichten der Bevölkerung auf dem Chemnitzer Friedhofe zur Ruhe beisetzt. An der Unglücksstätte wurde im folgenden Jahre das oben erwähnte Denkmal errichtet. Fast im Gefrauch des Wahndammes verborgen, erinnert es eine große Zahl 133er an das traurige Geschick mancher lieben Kameraden, der dort seinen Tod fand. Den damaligen Insassen des Zuges sowie den ganzen 92—95er Jahrgängen wird der Tag unvergesslich bleiben. Mit welcher Spannung erwartete damals ganz Zwickau, nachdem die Schreckenskunde bekannt war, die Ankunft des Regiments, und wie kamen die Kameraden zurück! Ohne Muff und ohne Sang und Klang mit verbogenem Seitengewehr, eingedrücktem Helm, zerbrochenem Gewehr usw., mit Wundverbänden rückten die Kameraden wieder in die Kaserne ein. Nicht wenige fehlten ganz, weil sie nicht transportfähig waren. Das war keine gewohnte Rückkehr aus dem Mandver, sondern gab eher das Bild einer Rückkehr aus dem Felzuge. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß gerade traurige Stunden und Erlebnisste feste Freundschaften und Kameradschaft zeitigen, und so wird die Nähe des Denkmals bei Freiberg manchen 133er der



anlassen, den Freiburger Regimentstag zu besuchen. Anmelbungen sind zu richten an Kamerad Eugen Claus, Freiberg, Dammstraße, der gern auch jede gewünschte Auskunft gibt.

**Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.** Für die Dauer der Ausstellung hat sich ein Verkehrsamt für das „Haus der Frau“ gebildet, der sich ehrenamtliche Führung durch das „Haus der Frau“ zur Aufgabe gemacht hat, auch Auskunft über die ausgestellten Gegenstände erteilt und sonstige Verkehrsangelegenheiten erledigt. Es sind allwöchentlich drei Führungen vorgesehen, Dienstags und Freitags von vier bis einhalb sechs Uhr und Sonntags von 12 bis ein Uhr. Außer diesen programmmäßigen Rundgängen sollen auch solche für Gruppen, Vereine und auswärtige Kongreßteilnehmer eingelegt werden, wenn der Wunsch dem Verkehrsamt schriftlich gemeldet wird (ein bis zwei Wochen vorher). Für diese Gruppenführungen sind möglichst die frühen Vor- und Nachmittagsstunden zu wählen. Anmeldungen sind zu richten an: Fräulein Adele Lurenburg, Leipzig, Schwägerstraße 13.

**Finanzielles Jahrbuch.** Das Bankhaus Gebrüder Arnhold stellt seinen Kunden und Interessenten auch in diesem Jahre das nunmehr in 13. Auflage erscheinende finanzielle Jahrbuch 1914/15 zur Verfügung. Dasselbe gibt allen Effektenbesitzern eine Fülle von nützlichem und wertvollem Material über alle Papiere der Berliner und Dresdner Börse, und weiter noch über die wichtigsten Werte der anderen Effektenmärkte. Der allgemeine Teil berichtet in knappen Artikeln über die Preisbewegung ect. von Eisen, Zink, u. a., über die Lage der einzelnen Industrien; während im Anhang noch die wichtigsten Kolonialwerte und die höchsten und niedrigsten Kurse für Kautschuk, amerikanische Eisenbahn- und Industrie-Aktien angegeben sind. Daran schließt sich ein kleines Handels- und Börsen-Lexikon zur Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke, an. Dieses Buch stellt sich so als ein sehr praktisches, handliches Nachschlagewerk für Kapitalisten dar, das sich viele Freunde erwerben wird.

**Oberlandesgericht.** Der Lehrer der 5. Bürgerschulklasse in Reichenbach i. B., Hertel, bemerkte seit einiger Zeit, daß sich des öfteren üble Dünste im Klassenzimmer breit machten. Leider war es ihm bisher noch nicht gelungen, den Attentäter festzustellen. Am 10. Oktober v. J., während des Unterrichts, war er auf einer seiner üblichen Wanderungen durch das Klassenzimmer begriffen, als er plötzlich den 10-jährigen Sohn des Weberbesitzers Groß als den Urheber des Gestankes erkannte. Sofort schickte er den Groß samt seinem Nachbar aus dem Klassenzimmer heraus und gab ihnen noch die Bemerkung: „Ihr Schweine!“ mit auf den Weg. Wegen dieses Ausdrucks strengte der Vater des Groß im Namen seines Sohnes die Privatbeleidigungsklage gegen den Lehrer an. Die Sache wuchs sich nun zu einer prinzipiellen Entscheidung aus. Schöffengericht wie Landgericht billigten dem Lehrer den Schuß des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu und sprachen ihn frei. Das Wort an sich bedeute zwar ein Schimpfwort. Der Lehrer habe aber angenommen, daß Groß sich unanständig aufgeführt habe und dafür eine Zurückweisung verdiene. Einen derben Vorhalt bedeute zwar die Bezeichnung, aber keinen Angriff auf die Ehre des Kindes. Auf Grund der Tatsache, daß sich Groß schon des öfteren in dieser Weise vergangen habe, sei eine ernste Klage am Platz gewesen. Gegen den Freispruch wendete sich der Vater mit einer Revision an das Oberlandesgericht und führte aus, daß der § 47 der Ausführungsbestimmungen zum Volksschulgesetz die Strafmittel, deren sich ein Lehrer bedienen dürfe, enthalte. Von einer Beschimpfung sei in diesem Paragraphen nichts enthalten. Es sollten alle Ausdrücke, welche geeignet seien, den Schüler in den Augen seiner Kameraden herabzusetzen, vermieden werden. Das Rechtsmittel wurde verworfen. Es könne dahingestellt bleiben, ob der Lehrer angemessen gehandelt oder einen milderen Ausdruck habe wählen können. Der Lehrer stehe in der Ausübung seines Berufes unter dem Schutze des § 193. In diesem Falle hätte eine Verurteilung nur dann eintreten können, wenn die Absicht der Beleidigung nachzuweisen sei. Aus dem Gebrauch des Wortes an sich sei diese Absicht aber noch nicht festzustellen.

**Sollen Kinder Zeitungen lesen?** Wie anders könnten wir uns die Erkenntnisse anderer Menschen und vergangener Zeiten aneignen als durch Lesen? Lesen ist die notwendige Vorbedingung zur Bildung, das Lesen guter Bücher als auch der Zeitungen. Die Frage, ob Kinder Zeitungen lesen sollten, konnte früher entschieden verneint werden. Aber unsere deutsche Presse hat sich seit 1848 so großartig entwickelt, daß ihre Lichtseiten die Schattenseiten überwiegen. Die Zeitungen bemühen sich heute, von der größten bis zu der kleinsten, ihre Leser intellektuell, ästhetisch und ethisch zu erziehen. Und wenn die Zeitungen Bildungsmittel sein wollen und wir dieses Bestreben wirklich in ihnen wahrnehmen, so sollen wir nicht von vornherein gegen ihre Lektüre durch die Jugend eintreten, sondern uns einmal fragen, in welcher Weise die Zeitungen die Erziehung der Jugend tatkräftig unterstützen können. Unsere Kinder sollen zu Bürgern eines Kulturstaates erzogen werden. Sie müssen also das Staatswesen kennen lernen, müssen in nationale, politische, soziale, kulturelle Fragen eingeführt werden. Heute fordern diese Einführungen die Volksschullehrpläne, während man früher allgemein glaubte, die Jugend nicht mit Politik befassen zu dürfen. Aber der Unterricht über jene Fragen dürfte wohl kaum genügen, die Jugend zum richtigen Verständnis zu führen. Das geschieht erst durch aktive Teilnahme am politischen Leben oder durch die Zeitungslektüre. Die Zeitung unterrichtet durch Beispiele, indem sie sich mit den jedesmal aktuellen Fragen beschäftigt. Unsere Jugend soll für das gegenwärtige Leben erzogen werden, sie hat auch das meiste Interesse an der Gegenwart, und

dieses Gegenwartsinteresse befriedigt die Zeitung. Unsere Zeitungen berichten über Entdeckungen und Erfindungen, sie bringen wertvolle Beobachtungen aus dem Naturleben, Landschaftsbildungen, geschichtliche Aufsätze. Sie sind also geeignet, Realkenntnis zu erweitern. Auch ethisch und ästhetisch bilden wollen unsere Zeitungen, indem sie durch Beiträge über Fragen wie Vogelschutz, Heimatschutz, Denkmalspflege u. a. Achtung vor den Schönheiten der Natur und Liebe zu ihr erwecken. Der wichtigste Grund aber, der die Jugend die Zeitung nicht vorzuziehen, ist ihr eigenes Interesse daran. Von den Bedenken, die man gegen die Lektüre der Zeitung durch die Jugend eingewendet hat, sind manche mit der günstigen Entwicklung der Presse vollständig gefallen, andere lassen sich durch erzieherische Beihilfe der Eltern und Lehrer heben. Und somit kann den Kindern also das Lesen der Zeitungen vorurteilsfrei gestattet werden.

**Saatenland im Königreich Sachsen, Anfang Juni 1914.** (Mitgeteilt vom Königlichen Statistischen Landesamt.) Die Witterung im Mai war bis zum 24. vorwiegend trocken und mit Ausnahme weniger Tage ziemlich kalt. Die letzten acht Tage des Monats brachten endlich ergiebige Niederschläge die für die Entwicklung aller Feldfrüchte und den Aufgang der Sommerfrüchte dringend nötig waren. Im Anfang des Monats Mai sank die Temperatur einige Male so tief, daß an verschiedenen Orten Nachtfröste zu verzeichnen waren, durch die mitunter Winterroggen und Gerste Schaden gelitten haben. Das Unkraut hat sich durch die reichliche Nässe in der letzten Zeit ungemein vermehrt. Die Befreiung desselben konnte aber bisher wegen der Nässe in den Feldern noch nicht in Angriff genommen werden. Von tierischen Schädlingen findet besonders der Drahtwurm häufig Erwähnung, aber auch über Schäden durch Schnecken und Mäusen (Physopoda) wird vereinzelt berichtet. Ebenso machen sich Hamster und Mäuse in einigen Bezirken wieder recht bemerkbar. Trockene und wärmere Witterung wäre nunmehr für die Weiterentwicklung der Saaten und Obstfrüchte sowie für die Entfernung der Unkräuter sehr erwünscht. — **Winterung.** Der Winterweizen hat stellenweise unter Unkraut und Koffbildung zu leiden, im allgemeinen befriedigt aber sein Stand. Der Regen kam noch rechtzeitig für ihn, um seine Entwicklung günstig zu beeinflussen. Dieses letztere ist bei dem Winterroggen weniger der Fall, da dieser schon zu weit vorgeschritten war, bevor Regen eintrat. Der Winterroggen steht vielfach dünn und bleibt teilweise kurz im Stroh; wo er üppiger ansetzt, hat er sich in letzter Zeit stark gelagert. Da das Lager sich kurz vor der Blüte eingestellt hat, wird eine mangelhafte Körnerbildung befürchtet. — **Sommerung.** Die Sommerfrüchte haben sich nach Eintritt nasser Witterung besser entfaltet, so daß bis jetzt nur in wenigen Fällen über schlechten Stand derselben berichtet wird. Die Räfte hält sie augenblicklich etwas im Wachstum zurück, wodurch das Unkraut in denselben üppig gedeihen kann. Der Drahtwurm hat, wie schon anfangs erwähnt, im Oster mitunter dünne Stellen getroffen, die sich bei der anhaltenden Feuchtigkeit schon zum Teil ausgeglichen haben und möglicherweise noch weiter verschwinden werden. — **Kartoffeln.** Die Kartoffeln lassen in den meisten Bezirken noch keine Beurteilung zu, weil sie erst im Aufgehen sind, die kalte Winterung hat sie sehr lange im Boden zurückgehalten. Aber auch bei ihnen macht sich das Ueberhandnehmen des Unkrautes mehr fühlbar und werden sich diese Arbeitskräfte nötig machen, um alle Felder gründlich zu reinigen. — **Rüben.** Die Futter- und Zuckerrüben sind nach dem Regen meist erst vollständig aufgelaufen und dort, wo die Futterrüben gepflanzt wurden, ist das Pflanzen noch nicht beendet. Infolgedessen ist auch hier die Begutachtung noch lädenhaft. In einem Bezirk haben die jungen Rübenpflanzen durch Schneckenfraß gelitten, in einem anderen hat das geringwertige Saatgut den schlechten Aufgang der Rüben verurteilt. — **Klee und Luzerne.** Die Nachrichten über den Stand dieser beiden Futterfrüchte lauten im großen und ganzen recht befriedigend. Der Klee gibt meistens einen reichlichen ersten Schnitt, nur mühte es nun für den Nachwuchs etwas wärmer werden. — **Wiesen.** Der Graswuchs auf den Wiesen ist infolge der andauernden Kälte noch stellenweise etwas zurück und da die Heuernte nun bald beginnen soll, wird es Zeit, daß wärmere Tage kommen und das Futter sich vorher noch etwas auswaschen kann.

**Der Roggen blüht!** In seltener kraftstrotzender Pracht zeigen sich uns heuer die stahlgrünen Roggenfelder. Wenn die Befruchtung, die bekanntlich bei warmem, trockenem Wetter durch den Staub der männlichen Pollen erfolgt und die sich dem Auge jetzt in einer hellgrauen Wolke, die der Wind über das Feld führt, zeigt, günstig ist, steht auf unseren Fluren eine selten gute Roggenernte bevor. In Sandgebieten sieht es allerdings weniger gut damit aus. Die Trockenheit im April und Anfang Mai ist dort der Entwicklung der Halme und Ähren hinderlich gewesen.

**Schießübungen** werden, wie aus einer Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaften Meißen und Freiberg zu ersehen ist, vom Jägerbataillon Nr. 12 vom 8. bis 19. Juni im Zellaer Wald abgehalten. Während dieser Zeit 8 bis 4 Uhr ist der Warbach-Großholzberger Weg gesperrt.

**Schäfershaus (Arena „Imperial“)** Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, ist die Arena „Imperial“ auf dem Schützenplatze wieder eingetroffen und gibt mit einem vollständig neuen Personal vorzügliche Vorstellungen. Aus dem diesjährigen Programm ist ganz besonders hervorzuheben Dr. Gutwell, Matrose am schwankenden Mast. Diese Vorführung ist geradezu staunenerregend. Eine schöne Erscheinung ist Fräulein Anita auf ihrem fünf Kilometer starken schlappgepannten Drahtseil. Morello, der Salangenmensch, scheint überhaupt keine Knochen zu besitzen. Herr

Dawalowski schläft durch einen Reifen von 25 Zentimeter Durchmesser. Auch fehlt August, der Dumme, nicht, der die Besucher mit seinen drolligen Späßen erfreut. Ein Besuch dieses Unternehmers ist nur zu empfehlen.

**Neueste Bilder vom Tage,** ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle. — Markttag in Krummram. — Verhaftete Suffragetten in England. — Der kluge Drangulian, „Sariman“ mit seinem indischen Wärter. — Die Verlobung im Kaiserhause. — Blüchtaufnahme von Edwen in verschiedener Stellung. — Die Ereignisse in Albanien. — Kobbenjagd. — Auf der Reise durch Deutsch-Ostafrika. — Warringin-Dickicht auf der Insel Ceylon. — Bild auf Neuhort mit seinen Wollenträgern. — Der „Agamemnon“ des Aeschylus im Amphitheater von Syrakus. — Turn- und Sportfeste der Wiener Mittelschulen. — Eine Unterrichtsstunde in Isadora Duncans neuer Tanzschule in Paris. Die Kreuzigungsszene aus dem Christus-Drama in Agram.

**Dresden, 7. Juni.** Heute vormittag 11 Uhr fand in der Vorstadt Dresden-Gotta in Gegenwart des Oberhofpredigers Dr. Dibellus und des Vertreters der Stadt Dresden, Stadtrates Reichardt, die feierliche Grundsteinlegung der Heilandskirche statt. Die Weiherede hielt Konfistorialrat Superintendent Dr. Köhlich, worauf Pfarrer Laube die Urkunde verlas, die in den Grundstein gelegt wurde. Oberhofprediger Dr. Dibellus, Superintendent Dr. Köhlich, Stadtrat Reichardt, Schuldirektor Rasch, Pfarrer Laube u. a. lasen unter Beifallsrufen die üblichen Hammerschläge.

**Dresden.** Der hiesige Sportplatzmarder hinter Schloß und Regal. Mit der Festnahme des 21-jährigen Schriftsetzers Herbert May W. durch die hiesige Kriminalpolizei hat diese einen sehr guten Fang gemacht und insbesondere den Sportvereinen Dresdens einen großen Dienst erwiesen. Es verging fast kein Sonntag oder Trainingsabend, an dem nicht Wertgegenstände, wie Uhren mit Ketten, Geldbörschen mit nicht unerheblichem Inhalt, Garderobeschilde u. a. aus den Umkleideräumen gestohlen wurden. Die Vereine mußten sich fast gar nicht mehr zu helfen, obsondern sie die größte Vorsicht walten ließen. Die Diebstähle wurden stets ausgeführt, wenn die Spieler oder Leichtathleten auf den Spielplätzen spielten oder trainierten. Der Spitzhunde scheute es nicht, sogar mit der Bahn nach auswärtig zu fahren, die Mannschaften zu begleiten und dann sein leichtes Handwerk zu treiben. Wiederholt hat sich W., der sehr elegant gekleidet war und äußerlich gewandt auftrat, in hiesigen Sportvereinen als Mitglied oder Gast eingeführt und dadurch genaue Kenntnisse über die Umkleideräume erhalten. Erst kürzlich hat W. vor dem Schöffengericht gestanden, um sich wegen Diebstahls in einem Umkleideraum eines Sportplatzes in einer Vorstadt zu verantworten. Mangels genügender Beweise wurde er aber damals freigesprochen.

**Dresden.** Der Gustav Adolf-Zweigverein Tharandt-Kesselsdorf hält seine Herbst-Hauptversammlung hier ab. — **Tharandt.** Die hiesige Fleischerei wird 1915 ihr 300-jähriges Bestehen feiern. Es ist ein historischer Anlaß, der das Fleischerhandwerk von einst und jetzt veranschaulicht.

**Mohorn.** Hier erhängte sich am zweiten Pfingstfeiertage die Gutsbesitzerwitwe Piehig. Sorgen um den erst kürzlich verlorenen Ehegatten scheinen der Grund zum Selbstmord gewesen zu sein.

**Freiberg, 6. Juni.** Der Freiburger Erzbergbau geht völligem Stillstand entgegen, nachdem die Pumpenanlagen unter dem Rotschönberger Stollen angeschaltet worden sind. Seitdem steigt das Wasser langsam aber sicher aufwärts, bis es auf dem Niveau des Rotschönberger Stollens angelangt ist. Als Begrüßung für die Akademie bleiben nur Teile der Reiche-Becke und des David-Richt-Schachtes in Freiberg in Betrieb. Der schon viele Jahre stillgestandene Herzog August-Schacht zwischen hier und Brand ist dagegen wieder zeitgemäß ausgebaut worden. Hier wird das Wassergesälle von den oberen Teichen nach dem Rotschönberger Stollen zum Antrieb elektrischer Kraftmaschinen ausgenutzt. Recht günstig gestaltet sich dagegen auch jetzt noch das Privatwerk „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinboitzberg, das erst in diesem Jahre einen guten Erzgang angefahren hat und infolge günstiger technischer Verhältnisse billig arbeiten kann. Das Werk beschäftigt noch etwa 60 Arbeiter, die allerdings keine Verjüngung mehr erfahren.

**Kossen.** Hohe Gehalte kann die Allgemeine Ortskrankenkasse Kossen-Land zahlen, denn sie sucht in der Sachsischen Gemeindebeamtentzeitung einen Kassenführer, dem 13000 bis 15000 Mark Anfangsgehalt zugesichert werden. Merkwürdig berührt die Bedingung, daß er Radfahrer sein muß. Bei derartigen Gehältern kann sich einer schon ein Auto leisten. Jedemfalls aber hat hier der Druckfertiger eine O zuviel angehängt.

**Meißen.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach dem Vorschlage des Rates die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1300000 Mark genehmigt. Es ist zur Deckung verschiedener Aufgaben bestimmt, die teils schon in Angriff genommen sind, teils für die nächste Zukunft bevorstehen (Straßen- und Schleusenbauten, Bau der Gewerkschule und eines Winterschwimmbades); auch das Ausschleiden aus dem Bezirkverbande erfordert einen Teil der Summe. Mit großer Befriedigung wird entgegengenommen, daß die Nachricht aufgenommen werden, daß eine Erweiterung der Kraftwagenlinie Meißen-Weinböhlen ins Auge gefaßt ist. Es soll eine direkte Verbindung mit Briesewitz eingerichtet werden, womit Meißen auch an diesen Haltepunkt wichtiger Fernzüge unmittelbar Anschluß erlangen wird. — Der Kornblumentag hat nicht, wie gemeldet, 7000 Mark, sondern 12025 Mark erbracht.

**Meißen.** Ein großes Ereignis seltener Art wurde der Familie des Schmiedemeisters Geißler in der Leipziger

# KNORR

**Knorr-Hafermehl,**  
das altbewährte Nahrungsmittel für  
Kinder.

**Knorr-Haferflocken,**  
beste kräftigende Nahrung für  
Magenschwache und Blutarmer.



Straße zuteil, indem Frau Geißler drei gesunden Kindern (zwei Knaben, ein Mädchen) das Leben schenkte.

**Meißen.** Vermisst wird hier die am 30. September 1864 zu Klipphausen geborene Stationschaffners-eheliche Anna Auguste Leonhardt geborene Kirßen. Sie ist von mittlerer Größe, hat krankes Aussehen, hellblondes Haar und graublau Augen und trägt eine einfache weiße Bluse und vermutlich schwarzwollene Strümpfe.

**Serscha, 6. Juni.** (Selbstmord.) In seiner Wohnung erschoss sich gestern Abend der in einer Meißner Fabrik beschäftigte Arbeiter U. Als Grund wird Schwerkraft, hervorgerufen durch langes, anhaltendes Weiden und einen im vergangenen Jahre in der Familie vorgekommenen Todesfall, angenommen. Der Verstorbene wird als ordentlicher Mensch und tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter geschilbert.

**Röhsenbroda, 6. Juni.** (Erdbeerdrobe.) Der Versand am Freitag betrug 24 Körbe mit 784 Kilo Erdbeeren.

**Weinöftha.** Vier hing sich das dreijährige Kind des Restaurateurs Reih an die Spannweite eines mit Ziegelsteinen beladenen Geschirres, fiel und wurde vom Hinterrade über den Leib gefahren. Der Tod trat sofort ein.

**Großenhain.** In nicht geringer Aufregung wurde ein Rentier eines benachbarten Dorfes gebracht. Dieser besaß seiner Gehälste, das alte Lagerstroh aus dem Bette zu schaffen, um es durch neues zu ersetzen. Getreulich führte die Frau den erhaltenen Befehl aus und schaffte das Stroh in den Schweinehalm des Hauswirts. Mit einem Male bemerkt sie der Rentier, daß er im Bettstroh einen Beutel mit Goldstücken verdeckt gehabt hat und beginnt, darnach zu suchen. Mittlerweile hat der Hauswirt aber seine Schweinehälle inspiziert und sieht, daß ein der Vorkentiere an etwas herumkaut, was nicht wie Schweinefutter aussieht. Die Untersuchung ergibt, daß es der mit Goldstücken gefüllte Beutel ist. Als ehrlicher Finder händigt er das Geld dem Verlustträger aus, welcher ihm, obwohl mit süßsauren Mene, eine Belohnung zuteil werden ließ.

**Miesä, 5. Juni.** Vorgefunden nachmittags wurde bei der Kahnfähre in Moritz die Leiche eines zwanzig- bis dreißigjährigen Mannes in der Elbe aufgefunden. Die Leiche war mit einem 50 Pfund schweren Sandstein, der ihr auf den Rücken gebunden war, beschwert. Der verwendete Strick war auf dem Rücken des Toten gut verknüpft und die Enden an den Knoten dicht abgeschnitten. Es erscheint ausgeschlossen, daß der Aufgefundene dies selbst hat ausführen können. Ein Ende des Stricks war mit einem sogenannten Schiffernoten versehen. Bei der gestrigen erfolgten Sektion der Leiche durch den Großenhainer Bezirksarzt wurden im Schädel Weisstücke verschiedener Größe vorgefunden, die wahrscheinlich aus einer alten Pistole oder einem alten Gewehre abgeschossen worden sind. Auf Grund dieser Merkmale vermutet man, daß ein Mord vorliegt, und daß der Täter durch Versenken des Leichnams in die Elbe die Spuren des Verbrechens hat verwischen wollen.

**Leipzig, 5. Juni.** Etwa 70 Mitglieder der 2. Ständekammer mit dem Vizepräsidenten Bar an der Spitze statten heute wie bereits gemeldet, der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik einen Besuch ab. Sie wurden um 1 Uhr am Eingang der Ausstellung vom Direktorium empfangen und begaben sich zunächst nach dem Schulsaal, wo der Präsident der Ausstellung, Dr. Volkmann, eine kurze Begrüßungsansprache hielt, in der er für den Besuch herzlich dankte und auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies. Es wurden sodann die Halle des deutschen Buchgewerbes, die Maschinenhalle, die Gruppe Buchhandel, die Halle der Skulptur und die Sonderausstellung „Der Student“ besichtigt. Hier wurde gegen 4 Uhr ein Ambiss eingenommen. Daran schloß sich eine zwanglose Besichtigung der ausländischen Staatsgebäude.

**Leipzig, 5. Juni.** Am dritten und letzten Sitzungstage des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft wurde nach Erledigung einiger Kreisgrenzstreitigkeiten der Antrag des Stadtschulrates a. D. Prof. Dr. Mühl-Stettin auf Anschluß an den Völkspartbund genehmigt. Dem Antrage des deutschen Turnvereins in Antwerpen, des deutschen Turnvereins von 1873 in Brüssel und des deutschen Turnvereins Jahu in Brüssel, aus Anlaß des zum 50jährigen Bestehen des belgischen Turnerbundes in Antwerpen stattfindenden belgischen Bundesturnerfestes dort die deutsche Turnerschaft durch eine Musferrriege vertreten zu lassen, wird Folge gegeben. Auf Antrag des Kreiswertreters, Schuldirektor Prof. Dr. Berger, Provinz Sachsen, wird in Zukunft jährlich ein Tag, und zwar der Himmelfahrtstag, als Wandertag der deutschen Turnerschaft festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte der Porträts- und vaterländische Historienmaler Max Franke-Leipzig dem Ausschuss ein Porträt des großen Goeg in Lebensgröße, das als Pendant zu dem Bilde des Turnvaters Jahu im Jahnmuseum zu Freiburg seinen Platz finden soll. Nach innigen Dankesworten an den Vorstehenden, Geheimen Rat Goeg, für seine unvergleichliche Geschäftsführung und einem dreifachen Gut Heil auf ihn gingen die Teilnehmer der Sitzung auseinander.

**Colditz.** Nachdem in letzter Zeit der Preis für Schweinefleisch bis auf 65 Pfg. für das Pfund herabgesetzt

worden ist, ist neuerdings der Preis für das Liter Milch auf 18 Pfg. ermäßigt worden.

**Glauchau.** Ein Raubmordversuch hätte in der Donnerstagnacht beinahe dem in Weidensdorf bei Glauchau wohnhaften Maurer Otto Augustin das Leben gekostet. Als er gegen Mitternacht von Glauchau nach Hause ging und die nach Weidensdorf führende Straße passierte, gab plötzlich ein auf der andern Straßenseite gehender Mann einen Schuß auf ihn ab, der jedoch fehlging. Unmittelbar darauf schoß der Mensch nochmals, und Augustin wurde diesmal an der Brust getroffen. Der Verletzte ergriff nun die Flucht nach seinem Heimatorte zu, wurde aber durch zwei weitere Schüsse am Hinterkopf erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Tat verdächtig ist ein in Glauchau wohnhafter mittelalter, 20jähriger Färbereiarbeiter Karl Bergmann aus Platten i. B. der gesehen haben soll, wie Augustin in einer Glauchauer Schankwirtschaft an dem betreffenden Abend vom Wirt einen größeren Gelddbetrag erhalten hatte. Offenbar hat er den Maurer ermorden und berauben wollen. Bergmann ist seit der Tat verschwunden und konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

**Höfel.** Hier wollte der elfjährige Ludwig einen Ziehund streicheln. Der Hund biss dem Knaben ein Ohr ab, so daß es nur noch an einem Streifen Haut hing. Das Ohr mußte vom Arzt völlig abgeschnitten werden.

**Gelsenik i. F.** Ein Auge ausgeschossen wurde am Dienstag dem 16jährigen Schmiedelehrling Kurt Schilbach von hier. Der junge Mann ließ sich von einem gleichaltrigen Schreiblehrlinge den Mechanismus einer Windbüchse erklären; dabei entlad sich das Gewehr und der spitze Holzdrang Schilbach in den Augapfel. Der Schwerverletzte wurde einer Plauenischen Augenklinik zugeführt.

**Plauen, 7. Juni.** Heute mittag um 11 1/2 Uhr landete auf einem Felde neben der Kaserne der Doppeldecker B. 268/13 unter Führung von Leutnant Spanga vom Feldartillerie-Regiment Nr. 49 mit Leutnant Höfer vom Jäger-Regiment Nr. 122 als Begleiter. Die Flieger waren heute früh um 5 Uhr in München aufgestiegen, hatten in Grafenwörth eine Zwischenlandung vorgenommen und sind nach mehrstündigem Aufenthalt in Plauen kurz vor 7 Uhr nach Großenhain weitergeflogen. Das Flugzeug ist in Freiburg i. Br. stationiert.

**Burgstädt.** Um eine händige Lehrerstelle gingen hier 136 Bewerbungen ein, darunter befanden sich Bewerber, die an einer Universität promoviert haben.

**Erfau bei Mittweida.** Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Umgegend ist jeder Viehkauf verboten worden, weshalb die für Mitte Juli d. J. geplante große Ausstellung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge auf nächstes Jahr verschoben worden ist. Alle Anmeldungen behalten ihre Gültigkeit, sofern diese nicht von den Ausstellern abgeändert oder zurückgezogen werden.

**Annaberg.** Unter den zahlreichen Pfingstbesuchern, die am ersten Feiertage zu unserer Bergstadt kamen, befand sich auch König Gustav von Schweden, der bekanntlich zurzeit in Karlsbad weilt.

**Sebnitz.** Das Jahr 1914 verspricht ein gutes Witzjahr zu werden. In der hiesiger Gegend fand man schon vereinzelt Steinpilze, vor allem aber reichliche Storchschwämmchen. Am Mittwoch konnten schon sechs frische Rothäuptchen geborgen werden. — Diefes frühzeitige Vorkommen von Pilzen wurde auch im Jahre 1904 und 1911 bemerkt. Es folgten lange Trockenperioden. Sollte es uns heuer auch wieder beschieden sein?

#### Kongresse und Versammlungen.

**\*\* Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat seine 18. Generalversammlung in Berlin abgehalten. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, beträgt die Zahl der Heilstätten in Deutschland 168 mit 15 877 Betten für Erwachsene und 32 Heilstätten mit 2092 für jugendliche Lungenerkrankte; dazu kommen Anstalten für skrophulöse, tuberkulosebedrohte und trocken- oder gelenkranke Kinder. Die Zahl der Balderholungsstätten beläuft sich auf 185, die der Fürsorgestellen auf 1900. Als besonders wichtig wird die Mitarbeit der Frauen bei der Bekämpfung der Kindertuberkulose bezeichnet.**

#### Bunte Zeitung.

**Organisierter Pflanzenschutzdienst.** Eine bemerkenswerte Naturoflege-Einrichtung ist im Herzogtum Anhalt geschaffen worden. Die Anhaltinische Landwirtschaftskammer hat sich die Aufgabe gestellt, dem Pflanzenschutz systematisch durchzuführen, um durch Beobachten und Erkennen von Pflanzkrankheiten die rechtzeitige und wirksame Bekämpfung derselben zu ermöglichen. Zu diesem Zweck organisierte sie einen Pflanzenschutzdienst und schuf fünf Sammelstellen, die der herzoglichen Versuchstation in Bernburg als Hauptstammstelle unterstellt sind. 27 Herren haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt; ihre Aufgabe ist es, die verdächtigsten Pflanzen zu sammeln und auf etwaige Krankheit zu untersuchen. Von jeder ihnen unbekanntem Pflanzkrankheit haben sie unverzüglich einer der Stationen Mitteilung zu machen und die Pflanze einzusenden. Können die Leiter der Sammelstellen die

Ursache der Krankheit nicht feststellen, so sind die erkrankten Pflanzenteile an die Hauptstammstelle weiterzugeben, die dann für die Behebung der Krankheit das weitere veranlaßt. Es wäre zu wünschen, wenn auch anderwärts ein ähnlicher Pflanzenschutzdienst eingerichtet würde.

**Wieviel Kraftwagen es in Deutschland gibt.** Die Statistik zählt alles, und so erfahren wir denn aus ihr, daß die Kraftwagenindustrie einen tiefen Aufschwung nimmt. Am 1. Januar 1914 wurden im Deutschen Reich deren 98 072 gezählt, gegen 27 026 im Jahre 1907. Das ist in sieben Jahren eine Zunahme von 66 046. Von dieser Gesamtzahl dienten 89,5 Prozent zur Personenbeförderung und 10,5 Prozent der Lastenbeförderung. Von den gezählten Kraftfahrzeugen hatten ihren Standort in Preußen 53,7 Prozent, in Bayern 11, in Sachsen 10,8, in Württemberg 4,3 und in Baden 3,9 Prozent.

**Leuchttür für Luftfahrzeuge.** Mit dem erhöhten Verkehr der Luftfahrzeuge ist natürlich auch die Vorforsung für die Orientierung der Piloten gestiegen. Namentlich bei den Flugplätzen hat man weitestgehende Leuchttür angebracht, um den Luftschiffern den schließenden Hafen zu weisen. Ein Versuch besonderer Art soll jetzt auf dem Flugplatz Johannisthal durchgeführt werden, und zwar eine unterirdische Beleuchtung des Flugplatzes. Lichtquellen sollen in die Erde versenkt werden, die derart eingerichtet sind, daß Flugzeuge ohne Gefahr auf ihnen landen oder über sie hinwegrollen können. Der Zweck solcher Markierungslichter ist, den Fliegern bei Dunkelheit den günstigsten Landungsplatz anzuzeigen. Eine solche unterirdische Beleuchtungsanlage kann derart ausgebildet werden, daß es gleichzeitig ermöglicht wird, den Fliegern auch die Hauptwindrichtung anzuzeigen.

**Statistik des Vogelmordes.** Nichts kann so deutlich die drohende Ausrottung unserer geliebten Sänger kennzeichnen, als eine Aufstellung über die Zahl der in den letzten Jahren hingenommenen Vögel. Die Händler haben bisher über den Stand des Vogelmarktes eine Übersicht herausgegeben, und aus dieser Zahl geht hervor, daß in den letzten drei Jahren 132 000 Strauße, 8700 Paradiesvögel, 22 000 Krontauben, 24 000 Kolibris, 23 000 Seeschwalben, 162 000 Eißvögel, 1200 Emus und 4500 Kondors getötet worden sind, um der Nachfrage zu genügen. Diese Zahlen sind jedoch noch niedrig, da beispielsweise der Reiber in der Statistik fehlt. Und alle diese Schmutzvögel müßten ihr Leben lassen wegen einer Modelaune.

**Die richtige Antwort.** In einer vor einigen Tagen in London abgehaltenen Suffragettenversammlung hielt die Führerin eine feurige Ansprache. Sie hatte sich in große Begeisterung hineingeredet und schloß ihren Vortrag mit den Worten: „Meine Forderungen sind durchaus nicht übertrieben, und sie werden und müssen erfüllt werden. Alles, was ich verlange, ist der Lohn eines Mannes.“ Da rief eine männliche Stimme aus dem Hintergrunde: „Heiraten Sie, Fräulein, heiraten Sie!“

#### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 7. Juni.** Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu den Vorgängen in Albanien: Die Regierungen der Großmächte haben, soweit bekannt, ihre Bereitwilligkeit erkennen lassen, nach den albanischen Gewässern Kriegsschiffe zu entsenden. Durch die Ausführung dieser Maßregel würde bekundet werden, daß Europa sein Interesse an der Entwicklung des durch Beschluß der Großmächte begründeten Staates Albanien als fortbestehend ansieht.

**Berlin, 7. Juni.** Das bisherige Ergebnis der Noten Kreuzsammlung in Deutschland beträgt nach vorläufiger Schätzung rund 1 1/2 Millionen Mark, wovon auf Preußen rund 900 000 Mark entfallen.

**Berlin, 7. Juni.** Bei den Armeewettkämpfen gewann Prinz Friedrich Karl von Preußen auch das Wetzschwimmen, so daß er jetzt überhaupt an erster Stelle steht.

**Berlin, 7. Juni.** Der diesjährige Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei, der in Eisenach stattfindet, ist auf die Zeit vom 11. bis 14. September anberaumt worden.

**Paris, 7. Juni.** Präsident Poincaré hat jetzt Delcassé mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

**Wien, 7. Juni.** Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, schweben gegenwärtig zwischen den Kabinetten von Wien und Rom Verhandlungen, die die Abberufung der Gesandten der beiden verbündeten Adriamächte in Albanien und ihre Ersetzung durch andere Persönlichkeiten zum Ziele haben.

**Durazzo, 7. Juni.** Die Verhaftung der beiden, der Spionage verdächtigen Italiener, Oberst Murichio und Professor Ghirigo, hat zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem italienischen Gesandten und dem Stadtkommandanten Major Thomson geführt. Ersterer drohte, sofort italienische Matrosen zur Befreiung der Festgenommenen landen zu lassen.

#### Kirchennachrichten

**Kesselsdorf.**  
Wittwoch, den 10. Juni 1914  
Form. 9 Uhr Wochenkommunion. Hülfsgeldlicher Wämchen.

**Röhsdorf.**  
Freitag, den 12. Juni  
Form. 10 Uhr Wochenkommunion.

## Die Buchgewerbliche Weltausstellung Leipzig 1914.



Rotationsdruckerei.

Dapierfabrik.

Historische Papiermühle.



Englisches Staatsgebäude.



**Arena „Imperial“** auf dem Schützenplatz.  
 Morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr  
**Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung.**  
 Präsent-Verteilung. Jedes Kind erhält eine Nummer, wonach verschiedene nützliche Gegenstände verteilt werden.  
 Hauptgewinn: Eine grosse Puppe.  
 Abends 8 Uhr: **Grosse Komiker-Vorstellung.**  
 Preise der Plätze wie bekannt.  
 Es ladet zu diesen Vorstellungen ganz besonders ein die Direktion

## Neudeckmühle.

Donnerstag, den 11. Juni, von nachmittags 4 Uhr an  
**Gartenfreikonzert**  
 ausgeführt von der **Wilsdruffer Stadtkapelle.**  
 Hierzu warten mit **st. div. Speisen und Getränken** bestens auf und laden freundlichst ein  
**P. Poltz Erben.**

## Für Brautleute

vollständige Ausstattungen stets am Lager, einzelne Möbelstücke jeder Art solid und billigst.  
**Bernhard Klemm, Möbelmagazin.**  
 Dresdnerstr. 238. Dresdnerstr. 238.

## Günstige Gelegenheit.

Ein **Senwender** sowie eine gut-erhaltene **Getreidemähmaschine** billig zu verkaufen.  
**Wilsdruffer Maschinenfabrik Bruno Goldnau.**

## Zucker-Honig

Pfund 30 Pfg.  
 Von 10 Pfund an (in Blechdosen) à 27 Pfg.  
**Chocoladen-Onkel Inh. J. Zadrasschil Markt 101.**

## Milchviehverkauf Wilsdruff.

Bin wieder mit einem **Transport hochtragender sowie frischmelkender, guter, schwerer Kühe** eingetroffen und stelle selbige von Montag, den 15. Juni ab zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.  
**Wilsdruff. Richard Nebel.**

## Oldenburger und Mesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von **Sonnabend, den 15. Juni** ab, stelle ich wieder einen **großen Transport prima hochtragende Oldenburger und ostfriesische Kühe und Kalben** sowie eine Anzahl erstklassige, deckfähige **Zuchtbullen** (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1½ Jahren bei mir zum Verkauf.  
**Meißen, am Bahnhof Max Riesel.**  
 Fernsprecher 393. Inh.: E. de Levie & S. Stoppelmann.

## Inseraten-Aufträge

für sämtliche Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto und Spesen unter **fachmännischem Rat** die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Freiwilf. Feuerweh.**  
 Heute abend 1/8 Uhr  
**Übung.**  
 Das Kommando.

**Feinstes Olivenöl**  
**Echten Weinessig**  
 empfiehlt  
**Hugo Busch.**

**Feinst. Sauerkraut, Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Gewürzgurken**  
 empfiehlt  
**Otto Kaubisch**  
 Grumbach, an der Kirche.

**Schaufeln, Spaten** mit und ohne Silete, **Breit- oder Radehacken, Gurkenhacken, Kartoffelhacken, Rübenhacken, eiserne Rechen etc.**  
 empfiehlt billigst  
**R. A. Hampus, Mohorn.**  
 Fernsprecher Nr. 8.

**Grüne, harte Stachelbeeren Erdbeeren Johannisbeeren** kaufen jedes Quantum per Kasse  
**C. R. Sebastian & Co.**  
 Die Konkursverwaltung.

**Gesundes Futter und Streusroh** verkauft  
 Klostergut Hühndorf bei Wilsdruff.

**Klavierstimmer u. Reparatur Scheibe** kommt Montag, den 15. Juni, nach **Wilsdruff** und bittet freundlichst, Aufträge im **Café Heyne** niederlegen zu wollen. (Telefon 144.)

**Bessere Wohnung** Borori Dresden, geräumig, Preis 150 M., beziehb. 1. Juli, zu vermieten.  
 Auskunft unter Nr. 3715 in der Expedition dieses Blattes.

**Jchhab's!**  
**Urbin**  
 der gute Schuh-Putz  
 In Dosen überall erhältlich.  
 Fabrik: Urban & Lomm, Charlottenburg

## Zahnpraxis Friedrich Klettsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11  
 Auf Plomben und Gebisse **drei Jahre Garantie.**

Erhielt von heute ab Anschluß an das hiesige **Fernsprechnetz** unter **Nummer 144** und bitte um fleißige Benutzung

**Clemens Heyne**  
 Conditorei und Cafe.

## Runkelrübenpflanzen

gibt ab **Kirstenmühle Helbigsdorf.**

Für die anlässlich der Verlobung ihrer Kinder so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten  
 danken herzlichst  
**Familien Hahn und Irmisch.**

Für die uns aus Anlass unserer Hochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
 Grumbach, am 4. Juni 1914.  
**Otto und Liesbeth Winkler**  
 geb. Meinert.

**Emmentaler Schweizerkäse, echt Limburger Käse, Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse** empfiehlt  
**Otto Kaubisch, Grumbach.**

**Grob Schlag** auf Feldwege, à Kubikmeter 50 Pf., ist in gröss. Mengen abzugeben.  
**Steinbruch Kleinschönberg Nr. 84.**

Rentier will **45000 Mark** in getr. Posten auf Hypotheken vergeben. Off. an C. Rohms in Wildpark b. Potsdam, Kaitantenallee 4, II.  
**Ein Grundstück** in Klipphausen, drei Stuben, mit schönem Gemüsegarten, fünf Mauten vom Bahnhof, ist zu verkaufen.  
 Zu erfragen Klipphausen 26.

**Gutsverkauf.** Verkäufe sofort mein zehn Minuten von der Elbe zwischen Meißen und Riesa gelegenes Gut 95 Scheffel Feld und Wiese, 750 Steuer-Einh., gute Gebäude, 19000 Mark Brandkasse, prima Viehbestand, reichlich Inventar, sämmtliche Maschinen, Elektrisch Licht und Kraft, Wasserkleitung, Selbstbrände, auszug- u. herbergsfrei Preis 72000 M. b. 15-20000 M. Anzahlung. Werte Off. u. D. 100 postl. Niederan, Bez. Dresden, erbeten

**Frau oder älteres Schulmädchen** für Aufwartung gesucht.  
 Näb: Restaurant Tonhalle, II. Etg.

**Sensen** haarscharf  
**Sicheln, Sensenringe Dangelhammer Dangelambrose Wetzsteine, Wetzfässer** in Horn und Blech  
**Sensenschoner** billigst bei  
**R. A. Hampus, Mohorn.**  
 Fernsprecher Nr. 8.

**Abbruch-Tonhämmerlei** Seilth bei Zehren.  
 Passend für Feldsteine 5000 qm. Einschubretter 60 Fahren Bau- und Stallbohlenholz. Kubikmeter 15-25 M. bei größeren Posten billiger. Großer Posten Feuerholz.

**Zirka 10 Zentner gutes Wiesenheu** verkauft **Lampersdorf Nr. 10.**

**Fräulein** für Buchhaltung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 3723 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Einzelne Frau** sucht sonnige Wohnung auf dem Lande im Preise bis 100 Mark. Offerten unter Nr. 3720 an die Expedition dieses Blattes erbeten.  
**Tüchtiges, kräftiges Hausmädchen** wegen Erkrankung des jetzigen, zum baldigen Antritt gesucht.  
**Rittergut Taubenheim.**

Die beliebte Roman - Wochenschrift für alle Kreise!

Wöchentlich ein Heft für **10 Pfg.**

Die goldgeprägte elegante Leinwanddecke dazu **kostenfrei!**

**Der Buch-Roman**

Wöchentlich ein Heft für **10 Pfg.**

Die goldgeprägte elegante Leinwanddecke dazu **kostenfrei!**

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. — Probehefte wolle man von den Zeitungsträgern oder in der Geschäftsstelle dieses Blattes verlangen.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 66.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

## Rund um die Woche.

Ganz unscheinbar meldet die Fremdenliste des Monopolhotels in Berlin die Ankunft eines Grafen Passenwit mit seiner Tochter aus Mecklenburg. Melleicht kommen sie, wie so viele, zum Großen Armeesjagdrennen. Oder, wie so viele andere, zu Einkäufen. Am Ende gar zum Einkauf der Aussteuer? Ja, es ist eine junge Braut, die da gekommen ist, eine Hohenzollernbraut sogar, Prinz Ostars Verlobte. Die Herrschaften steigen nicht im Königsschloß ab, sondern im Gasthof. So wird es das künftige junge Paar wohl auch auf der Hochzeitsreise halten, die nicht von Schloß zu Schloß, sondern von Hotel zu Hotel führen wird. Das Volk aber freut sich. „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar!“

Kurz vor einer Verlobung steht man angeblich in Bukarest, wo ein Polier ein Romanow-Polier-Gottorp heiraten soll, der Sohn des rumänischen Thronfolgers eine Tochter des Saren. Ist damit auch eine Annäherung der Politik beider Länder verbunden? In Berlin sind, wie verlautet, von Bukarest aus die „berühmtesten Versicherungen“ darüber abgegeben worden: Rumänien denke nicht daran, fest, während der Bar und sein leitender Minister in Bukarest erwartet werden, eine Schwelung zum Dreiverband hin vorzunehmen. Die Bottschaft hört sich wohl...

Wir haben es nötig, uns vor einer Vereinfachung zu hüten. Das Wichtigste für uns — das haben unsere Staatsmänner richtig erkannt — ist die Fernhaltung Englands aus einer gegnerischen Kriegsverbindung. Wenn das nur gelingt! Die Späßen pfeifen es von den Dächern, daß zwischen England und Rußland Abmachungen über gemeinsame Notensarbeiten gegen uns im Kriegsfall im Gange sind. Inzwischen bemüht sich unser Vorkämpfer in London, der soeben seine große „Gentleman“-Rede gehalten hat, den Engländern verständlich zu machen, wie eng verbunden eigentlich deutsche und englische Kultur sind. Ob es ihm gelingen wird, den Briten freundliche Gefinnungen gegen uns einzufößen, ist freilich eine andere Frage.

In einer Zeit, in der man bedrückt die Ankündigung vernimmt, daß Rußland im Herbst eine Million Reservisten mobilisieren wolle, läte es not, daß die Dreibundmächte um so fester zusammenhielten. Leider gibt es aber an einer sehr kritischen Stelle, in Albanien, ständig Eifersüchteleien zwischen Österreich und Italien. Propaganda rechts, Propaganda links, das Weltkind in der Mitte: dem Fürsten Wilhelm ist dabei gar nicht behaglich zumut. Aber es scheint, daß man seine Tatkraft und seine staatsmännliche Klugheit doch unterschätzt hat. Er ist nicht der „schlappe Kerl“, als der er bereits verhasst wurde; und wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird er doch noch der Lage Herr werden. Vielleicht mit Hilfe eines Bürgerkrieges; aber das ist ja in Albanien immer der Normalzustand gewesen.

Im alten Europa rumort es ganz gewaltig, nur nicht in wirklichen Kriegen. Es gibt überall innere Erschütterungen. In Frankreich führt man soeben seit 1871 sein sechshundfünftzigstes Ministerium. Und in England verteidigt man sich gegen das Weidervolk der Suffragetten. Merkwürdig, daß diese Nation, die doch des Vorgesens gewohnt ist, mit den Frauennimmern nicht fertig wird. Diese selbst aber sind auch nicht etwa konsequent. „Majestät, in Ihrem Reiche martert man Frauen!“ schreiben sie. Also das ist doch ein besonderes Verbrechen? Bisher dachten wir, die Suffragetten seien für — Gleichberechtigung der Geschlechter, nun aber erklären sie sich wieder für das „schwächere“.

## Verkaufte Natur.

„Auf den Bergen wohnt die Freiheit!“ sängen wir und begeistern uns dafür. Aber nachgerade können wir nicht mehr so recht daran glauben. Es ist jedenfalls — keine abgabefreie Freiheit mehr. Manche Wege sind gebahnt, manche Klammern sind erschlossen, manche Höhle erleuchtet. Aber man muß dafür zahlen. Jergendein Unternehmer ist da. Im „Treu de Van“ in den belgischen Ardennen kostet ein Rundgang durch die herrlichen Tropfsteinhöhlen 8 Frank. Anderswo ist es ähnlich; und wo es am schärfsten ist, da verschandelt sicher ein pagiger Hotelbau die Natur. Oder gar ein Kraftwerk? so werden die Amatra-Stromschnellen in Finnland, dieses herauschende elementare Schauspiel mit seinen brausenden Wassermassen, 12 Millionen Liter donnern in einer Sekunde durch die Felsenriffe, bald auch dahin sein.

Jetzt ist etwas neues entdeckt, das noch nicht industriell ausbeutet war, der Großglockner in den österreichischen Alpen, dieser mächtige Gipfel im Reiche des ewigen Schnees, wo man im Juli Wintersport treiben könnte. Da oben wächst natürlich nichts. Es gibt auch keine Metalle oder Steinbohlen zum Ausbeuten. Dabei hat der bisherige Besitzer den Berg auch für einen Pappenhut verkauft, für 60 000 Mark. Der Käufer aber wertet das erworbenes Gebiet ab und wird wohl Hotels für Hochtouristen bauen. Oder einen Wildpark zur Steinbohdjagd für Millionäre. Oder eine halbbröckeliche Bobbleighbahn für Sportfreunde. Jergendwie wird er schon auf seine Kosten kommen, denn bloß für Sänee, Felsen und Gletscherfläche gibt natürlich niemand 60 000 Mark her. Was es eigentlich auf dem Großglockner geben wird, weiß man noch nicht, aber die Entzählung unter den Bergsteigern ist so groß, daß — ein Massenbesuch dieser Gegend für den Sommer zu erwarten ist; jedermann will sehen, ob der „Kerl“, der den Berg gekauft hat, es wirklich wagen wird, ihn mit Stacheln zu umfäumen und in irgendeiner Form Eintrittsgeld zu erheben. Aber das ist dem Erwerber ja wohl gerade recht; der Großglockner wird Model!

Nur eines begreifen wir nicht, daß jetzt auf diesen einen Mann so gescholten wird, der schließlich doch nur dort seine Steuergrube ansetzt, wo die Wohlhabendsten Europas hinzuweichen pflegen. Man sollte nicht vergessen, daß bei uns im eigenen Lande unendlich viel in dieser Beziehung durch „Absperrn“ gelündigt wird. Der Jahrbunderte alte Kampf zwischen Privatbesitz an der Natur und dem großen Publikum ist allerdings beendet; noch vor gar nicht langer Zeit haben in Süddeutschland Bauern es nicht begreifen wollen, daß das Wild irgend jemand „gehören“ könne, und haben es bis zu Landfriedensbruch und Aufruhr gebracht, wofür sie natürlich hinter schwedische Gardinen kamen. Ebenso gilt das „Völg“ und Beeren sammeln im Walde, am Ende gar wohl das Holzfällen, für eine Art unveräußerlichen Menschenrechtes: was frei wachse, gehöre allen. Wäre das wirklich so, dann gäbe es natürlich binnen kurzem kein Wild und keine Wälder mehr; es ist gut, daß unsere Gesetze hier das Eigentum kräftig schützen. Ist es aber nötig, daß jedes Waldstück, jede Wiese mit Verbotstafeln umstellt wird? Ist es vor allem nötig, daß ein großer Teil unserer herrlichen Seen dadurch dem Naturgenuss des Volkes entzogen wird, daß das Privateigentum bis hart ans Wasser reicht? Die Kommunen sollten doch überall durch Ortstatut dafür sorgen, daß Uferwege erhalten bleiben; insbesondere in der Nähe der Großstädte raubt man dem Publikum durch diese Art Absperrung das Schönste, was es bei seinem Sonntagsausflug haben kann.

Gesetze und staatlich genehmigte Lotterien sorgen bei uns dafür, daß landwirtschaftlich hervorragende Gegenden nicht verhandelt, und daß sogenannte „Naturdenkmäler“ errichtet werden, größere oder kleinere Landstrecken, in denen man die Natur sich selbst überläßt. So wird uns ein Stückchen der Rimeburger Heide erhalten bleiben, die im übrigen binnen weniger Jahrzehnte zu Ackerland umgewandelt sein wird; so ist auch ein Stück Bergland in Oberbayern gesichert. Aber diese Maßnahmen gehen noch nicht weit genug, denn sie sichern uns sozusagen nur einen Museumsgegenstand; wir aber wollen nicht zu Studienzwecken ein Stück Natur haben, sondern um der Volksgesundheit willen und um der Frische und Fröhlichkeit der Menschheit willen!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• Eine amtliche Streikstatistik gibt einen interessanten Überblick über die Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Jahre 1913. In diesem Jahre fanden in ganz Deutschland 2127 Streiks mit 254 206 Streikenden statt. Unter diesen Streiks hatten 6007 Betriebe, die 572 842 Arbeiter beschäftigten, zu leiden. 2074 Betriebe mußten ihren Betrieb vollständig einstellen, infolgedessen mußten 11 960 arbeitswillige Arbeiter zeitweilig entlassen werden. Von den 2127 Streiks hatten 356 einen vollen, 899 einen teilweisen, 872 keinen Erfolg. Die Zahl der Ausperrungen belief sich auf 837. Es wurden hierdurch 6579 Betriebe mit 82 566 Beschäftigten erlaßt, 66 842 Arbeiter wurden ausgesperrt. 39 Ausperrungen hatten einen vollen Erfolg, 283 einen teilweisen, 15 keinen Erfolg aufzuweisen.

• Aber eine Heraushebung des pfändungsfreien Einkommens über 1600 Mark wird augenblicklich vom Reichsjustizamt mit den zuständigen Reichsressorts verhandelt. Im Reichstage sind wiederholt in den letzten Jahren dahingehende Wünsche geäußert worden, deren Erwägung vom Staatssekretär Dr. Visco zugesagt wurde. Der vom Bundesrat unlangst beschlossene Gesetzesentwurf, wonach im Interesse der Hypothekengläubiger das Verfügungsrecht über Pacht- und Mietzinsen, entsprechend einer Resolution des Reichstages, eingeschränkt werden soll, wird nach den Sommerferien des Bundesrats veröffentlicht werden.

• Zu dem Eigenbleiben der Sozialdemokraten beim Kaiserthron nimmt jetzt auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Gradnauer Stellung. Er erklärt, daß der Reichstag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, beim Kaiserthron sitzen zu bleiben, nur mit einer ganz winzigen Mehrheit gefaßt worden sei, mit einer Mehrheit, die durch spätere Erklärungen abwesender Mitglieder zur Minderheit geworden wäre.

### Rußland.

• In einer weiteren wirtschaftlichen Zwangsmaßregel gegen Deutschland hat die Duma ihre Zustimmung gegeben. In der russischen Duma begründete nämlich der Referent Demitschew beim Etat des Verkehrsministeriums eine von der Budgetkommission beantragte Übergangsformel, in der die Notwendigkeit einer beschleunigten Ausarbeitung des Planes, die Weichsel und das Baltische Meer mit der Ostsee über Windau oder Libau zu verbinden, betont wird. Da ein Teil der russischen Flüsse und Wasserstraßen in Deutschland münden (vor allem Weichsel und Memel), sei das russische Holz bei dem besonderen deutschen Schutzoll für Rohmaterial von den heutigen Holzhändlern und Zellulosefabriken abhängig. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Revision des Handelsvertrages erscheine es notwendig, den russischen Flüssen einen freien Ausgang zum offenen Meere zu schaffen, um den russischen Handel von dem Einfluß der deutschen Holzindustrie zu befreien. Die Duma nahm die Übergangsformel einstimmig an.

### Frankreich.

• Das Kabinett Viviani ist nicht zustande gekommen. Dieser hat nämlich dem Präsidenten Poincaré erklärt, daß er darauf verzichten müsse, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen. Die Kabinettsbildung scheiterte an der Uneinigkeit der Ministerkandidaten betreffend die dreijährige Dienstzeit. Den größten Widerstand leisteten in dieser Beziehung die Radikalen.

• Von einem Spionageabenteuer eines Deutschen berichten die Pariser Blätter: Demselben wurde der 27jährige deutsche Lehrer Bräukle, der jüngst nach Lunéville

gekommen war, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, auf dem Bahnhof von Blainville unter Spionageverdacht von französischen Soldaten verhaftet; er mußte jedoch wieder entlassen werden. Der Polizeikommissar von Aricourt stellte fest, daß die von Bräukle gegebenen Auskünfte durchaus der Wahrheit entsprächen, und verfügte deshalb seine sofortige Freilassung.

### Aus In- und Ausland.

• Koburg, 5. Juni. Die Reichstagswahl in Koburg ist auf den 10. Juli festgesetzt worden. Die Erhaltung ist bekanntlich dadurch notwendig geworden, daß der bisherige nationalliberale Inhaber des Mandats, der Regierungsrat Dr. Quard, ins loburgische Ministerium berufen worden ist.

• Petersburg, 5. Juni. Das Gesetz betreffend die Verzollung von ausländischem Getreide, Erbsen und Bohnen ist heute veröffentlicht worden. Es tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

## Belagerungszustand in Durazzo.

Fürst Wilhelm ist zum Kampf bereit.

Wien, 5. Juni.

Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist über Durazzo von der Regierung des Fürsten der Belagerungszustand verhängt worden. Die geängstigte Bevölkerung flüchtet zum Teil auf die Dampfer.

Nach die Geschütze wurden in Position gebracht. Prinz Wilh Suda wurde aufgefordert, sich in Alessio mit seinen Bewaffneten bereitzustellen, um eventuell den Aufständischen zuzukommen, falls diese in der Tat einen Angriff auf Durazzo unternehmen sollten.

Das alles deutet darauf hin, daß der Fürst entschlossen ist, den Platz nicht ohne Kampf zu räumen. Es würde dann ein Religionskrieg entflammen, über dessen Ausgang sich nicht das Geringste vermuten läßt.

## Entscheidungskampf in Mexiko.

55 000 Mann im Gefecht.

Veracruz, 5. Juni.

Bei der Stadt San Luis Potosi sind blutige Kämpfe im Gange. Die Munitionsendungen, die in den letzten Tagen von der „Piranga“ gesendet wurden, werden eilenlos verteilt. 25 000 Mann Bundesstruppen stehen 30 000 Rebellen gegenüber, wo die letzte Entscheidung fallen wird. Villa führt wieder die Rebellen. Der Rebell Carrera Torres versucht den Bundesstruppen den Rückzug nach der Stadt Mexiko abzuschnitten. Er hat die Stationen Gonzalez und La Barca hinter San Luis besetzt. General Mouré, der nach Tepic marschiert, ist zurückgerufen worden, damit die Verbindung mit ihm nicht unterbrochen werde. Guerta verteilt Waffen an uniformierte Angestellte der Regierung.

## Unerhörte Suffragettenat.

Belästigung des Königs im Palast.

London, 5. Juni.

Nicht, wie man ursprünglich vermutete, gegen einen Sohn des Königs, sondern gegen diesen selbst richtete sich der neueste Vorstoß der Wahlweiber. Und zwar geschah die Tat anlässlich des gestrigen Hofballs, trotzdem die Polizei auch im Buckinghampalast selbst umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hatte und die geladenen Damen besonders beobachtete.

Als die Eingeladenen dem Königspaar vorgestellt wurden, stürzte sich plötzlich eine Dame in Hofkollekte vor dem auf dem Thron sitzenden Königspaar nieder und rief mit lauter, schriller Stimme, die man im ganzen Saal hören konnte: „Majestät, wollen Sie dafür sorgen, daß Frauen nicht mehr gemartert werden!“

Die zudringliche Person wurde sofort entfernt. Nach einer anderen Darstellung soll die Szene von zwei Damen der hohen Gesellschaft, deren soziale Stellung unbedeutend, um ihnen zu jeder Hoffentlichkeit Zutritt zu verweigern, verursacht worden sein; sie riefen in Gegenwart des Königspaares mit lauter Stimme, daß den Frauen das Stimmrecht gewährt werde. Hofbeamte hätten dem Auftritt ein Ende gemacht. Ferner verklärten die Suffragetten heute die historische Kirche in Broadhall bei Derby, in der sich kostbare Reliquien und ein Denkmal von Erasmus Darwin befanden.

## Ein Zwischenfall in Durazzo.

Verhaftung hochstehender Italiener.

Rom, 7. Juni.

Eine der Regierung aus Durazzo zugegangene Meldung berichtet von einem aufsehenerregenden Zwischenfall in der Residenzstadt des Fürsten Wilhelm folgendes:

Am 7. Juni 45 Minuten abends wurden in dem Hause des Direktors der italienischen Post der italienische Oberst Maurizio und der italienische Professor Chinigo plötzlich unter der Anschuldigung verhaftet, dabei überbracht worden zu sein, wie sie mit den kuffländischen Lichtsignalen austauschten. Das italienische Konsulat wurde um 8 Uhr 30 Minuten abends von der Verhaftung benachrichtigt. Nachhese Durazzo, der Vertreter des Konsuls, protestierte wegen der Verzögerung, mit der er von der Verhaftung zweier italienischer Untertanen, die unter dem Schutze der Kapitulationen standen, in Kenntnis gesetzt worden sei.

Der Vertreter des italienischen Konsulates protestierte ferner gegen die Verletzung des Hausrechtes und ließ schließlich die beschlagnahmten Papiere prüfen und versiegeln, unter denen Oberst Maurizio ein Notizbuch fand, das ihm nicht gehörte. Am Mittwoch wurden die beiden Verhafteten wieder freigelassen.



## Der Banditengeneral Villa.

England droht mit bewaffnetem Einschreiten.

London, 7. Juni.

Wie verlautet, hat der Staatssekretär des Auswärtigen den Präsidenten wissen lassen, die englische Regierung werde unter keinen Umständen den Banditen Villa als Präsidenten anerkennen. Es scheint, daß die englische Regierung Kenntnis davon erhalten hat, daß der Einfluss Carranzas im Lager der sogenannten Konstitutionalisten erheblich geschwunden ist, und daß Villa die Oberhand im Lager der Rebellen hat. Die Warnung Sir Edward Greys soll sogar andeuten, daß England eventuell mit Waffengewalt gegen Villa vorgehen werde, um Sühne für den Mord an dem britischen Staatsangehörigen Centon zu erwirken, den der Bandit Villa wahrscheinlich mit eigener Hand umgebracht hat.

## Der Schrecken von Oedenburg.

Budapest, 8. Juni.

Der Bauernburische Thomsik, der Mörder des Kaiserbürgers Krausleichen Ehepaars in Oedenburg, hat zu der ersten Lutat weitere gehäuft. Bekanntlich entzog er sich seiner Verhaftung durch eine Flucht in die Kirche, wo er sich verbarricadierte und von wo er seine Verfolger mit Revolvergeschüssen empfing. Anscheinend hat man es hier mit einem Wahnsinnigen zu tun, der mit Munition reichlich versehen blindlings auf jeden schießt, der sich ihm nähert. Das geht daraus hervor, daß er jedesmal die Glocken läutet, bevor er zu schießen beginnt. Zuweilen spielt er auch auf der Orgel, die sich unter dem Kirchturm befindet. Bis jetzt hat er 10 Personen getroffen; davon wurden zwei sofort getötet und vier schwer verletzt.

Gestern abend stellte der unheimliche Schütze sein Feuer ein, aber schon heute früh um 4 Uhr erschien er wieder und rief vom Turm herab: „Gott sei Dank, bis jetzt habt ihr mich schlafen lassen; jetzt halte ich es wieder weiter aus.“ Dann begann er wieder zu schießen. Einer seiner Verwandten versuchte gestern abend, ihn zu überreden, sich zu übergeben. Thomsik warnte ihn, näher zu treten, und als der Verwandte sich doch näherte, ver wundete er ihn durch einen Schuß. Heute morgen zeigte er den Gendarmen Wurst, Speck und Brot aus dem Kirchturmfenster heraus. Seinen Durst dürfte er mit dem in der Kirche befindlichen Weihwasser löschen.

Wie planmäßig der Durst vorgegangen ist, beweist, daß er bereits vor einigen Tagen alle im Ort aufzu treibenden Patronen aufgekauft und auch durch Diebstähle eine Menge Munition in seinen Besitz gebracht hat. Er dürfte somit reichlich mit Munition versehen sein. Seine Festnahme bietet insofern ungeheure Schwierigkeiten, als Thomsik die zum Turm führende Leiter eingezogen hat und auf jeden schießt, der es wagt ihm zu nahen. Der Kirchturm ist von dreißig Gendarmen und fünfzig Feuerwehrlenten umstellt. Man wird wohl warten müssen, bis Hunger und Durst den Burden zur Übergabe zwingen.

## Nah und fern.

**Zahlreiche Meldungen für die Kieler Woche.** Für die am 25. Juni beginnende Kieler Woche sind in diesem Jahre 94 Segelboote zur Teilnahme gemeldet, darunter 16 ausländische. Das bedeutet gegen das Vorjahr mit 88 gemeldeten Booten einen bedeutend günstigeren Abschluß. Vom Auslande sind gemeldet: Drei englische, drei norwegische, zwei schwedische, zwei finnische, eine russische, vier dänische und zwei belgische Boote.

**Begnadigung einer Gattenmörderin.** Im Jahre 1885 wurde in der Nähe von St. Ingbert in der Pfalz ein Mord verübt, der damals großes Aufsehen erregte: Die verehelichte Margarete Jung aus Dudweiler ermordete im Walde mittels eines im Handford mitgeführten Beils ihren Mann, um sich mit ihrem Geliebten, einem Koftgänger der Jungfrauen Eheleute, verheiraten zu können. Das pfälzische Schöffengericht verurteilte die Gattenmörderin zum Tode, welches Urteil von dem inzwischen verstorbenen Prinzregenten Luitpold in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Nunmehr hat König Ludwig die Frau anlässlich der 800-Jahrfeier der Bura Wittelsbach vollkändig begnadigt; sie wurde dieser Tage vom Zuchthaus Nischach aus nach fast 30jähriger Haft in Freiheit gesetzt.

**Die Sieger im Degenfechten der Armeevettkämpfe.** Aus dem zwei Tage dauernden Wettkampf im Degenfechten ging mit acht Siegen und einer Niederlage, die er gegenüber Leutnant Schlangel erlitt, Prinz Friedrich Karl von Preußen hervor. Mit diesem Erfolg rückte der Prinz nach dem bisherigen Resultat des Fünfkampfs auf die zweite Stelle in der Bewerberung um den Kaiserpreis. Die erste Stelle nimmt Oberleutnant Meyer vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 ein, dem es im Degenfechten allerdings nur gelang, sich den fünften Platz zu sichern. Die Reihenfolge der Sieger im Degenfechten ist folgende: Oberleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen, 1. Leib-Gularen-Regt.; Oberleutnant v. Reichenau, 1. Garde-Feld-Art.-Regt.; Leutnant Maack, Inf.-Regt. Nr. 157; Leutnant Schlangel, Inf.-Regt. Nr. 168; Oberleutnant Meyer, Fuß-Art.-Regt. Nr. 11; Leutnant John, Inf.-Regt. Nr. 178; Leutnant Bernart, Inf.-Regt. Nr. 178; Leutnant v. Knobelsdorff, Garde-Fuß-Art.-Regt.; Leutnant v. Majewski, 22. Pioniere; Leutnant v. Eichardt, 5. Garde-Inf.-Regt.

**Desertierte Fremdenlegionäre.** Der kürzlich von Nordafrika im Stettiner Hafen eingetroffene Dampfer „Italia“ hatte zwei entflozene Fremdenlegionäre an Bord, von denen der eine in Sizilien, der andere in Oran (Algerien) sich heimlich auf das Schiff geschlichen hatten. Die Flüchtigen sind, nachdem sich der Dampfer auf hoher See befand, von Hunger und Durst getrieben, zum Vorschein gekommen. Beide sind junge Leute, Anfang der zwanziger Jahre und befanden sich in voller Uniform. Sie sind in Stettin an Land gegangen und wahrscheinlich nach Berlin weitergefahren. Der genannte Dampfer hatte vor einigen Monaten auf einer Reise von der nordafrikanischen Küste nach Lübeck ebenfalls zwei entflozene Fremdenlegionäre in voller Uniform an Bord.

**Der Denkmalschänder aus der Berliner Siegesallee geisteskrank.** Der ehemalige französische Marinepabarsart Antoine Astier, der in der Nacht zum Karfreitag vier Denkmäler in der Siegesallee beschädigte und der sich bis jetzt im Untersuchungsgesängnis zu Moabit befindet, hat in der letzten Zeit mehrfach Selbstmordversuche gehabt, so daß der von Anfang an geschöpfte Verdacht, man habe es mit der Tat eines Geistesgestörten zu tun, bestätigt wird. Auf Antrag seines Verteidigers ist Astier zur Unterbringung seines Geisteszustandes in der Berliner Charité eingeliefert worden.

**18. Deutsches Bundeschießen.** In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Schützenbundes wurde der endgültige Termin für die offizielle Schießwoche des 18. Deutschen Bundeschießens 1915 Stuttgart auf die Tage vom 18. bis 25. Juli 1915 festgesetzt. Kommerzienrat Heinrich v. Dall' Armé-München und Geheimrat Kommerzienrat Körling-Dannover wurden zu Ehrenmitgliedern des Deutschen Schützenbundes ernannt.

**Himmelfahrtstag und Turnertournee.** Die Deutsche Turnerschaft hat auf der Schlußtagung in Leipzig beschlossen, für die Zukunft einen Tag im Jahr als Wandertag der deutschen Turner anzusehen. Für diesen Wandertag ist der Himmelfahrtstag aussersehen worden, der von alterherber Tag der Ausflüge gewesen ist.

**Die Nachbarn eines Abgewiesenen.** In den Dörfern Oedenburg in Ungarn geriet der 23jährige Bauernburische August Komit, weil seine Geliebte Theresie Krausle nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Oedenburg liegende Feld, wo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, stieg auf den Kirchturm und setzte von dort aus das Schießen fort. Er verletzte noch drei Bauern schwer. Gendarmerie und Militär mußte aufgeboten werden, um den Rasenden unschädlich zu machen.

**Von Mädchenhändlern verschleppt.** Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind anscheinend zwei junge Mädchen im Alter von 15 bzw. 17 Jahren, namens Peter und Biegler aus Birmasens, die am Pfingstsonntag einen Ausflug unternommen hatten, von dem sie bisher nicht wieder zurückgekehrt sind. Nach den angestellten Erhebungen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Vermissten internationalen Mädchenhändlern zum Opfer gefallen sind. Es wurde nämlich ermittelt, daß die Mädchen wenige Tage vor Pfingsten postlagernde Briefe mit österreichischen Marken erhielten. Eine der Verschundenen war als Verkäuferin in Birmasens in Stellung, die andere als Arbeiterin in der Rheinbergischen Schuhfabrik beschäftigt. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher resultatlos verlaufen.

**Fußballkämpfe zwischen Armee und Marine.** Das englische Beispiel der berühmten Fußballkämpfe der englischen Armee und der englischen Marine soll nun auch bei uns befruchtend wirken. Schon in diesem Jahre soll ein solches Treffen in Deutschland stattfinden. Für die Armee sollen Spieler des Gardekorps ausgewählt werden. Der Kampf soll Ende Juni oder Anfang Juli ausgefochten werden.

**Massenvergiftung auf der Geburtstagsfeier.** Nach einer Geburtstagsfeier in der Familie des Dentisten Emil Wade in Berlin, an der 26 Damen, Herren und Kinder teilnahmen erkrankten 19 Personen unter Bergiftungserscheinungen. Ein fünfjähriges Mädchen starb bald nach der Erkrankung, mehrere andere Personen schweben in Lebensgefahr. Anscheinend rühren die Erkrankungen von dem Genuß von verdorbenem Fleisch her.

## Kleine Tages-Chronik.

**Säbrow (Reddenburg), 8. Juni.** Der Schmiedegeselle Karl Koch aus Heils W heute früh hingerichtet worden. Er hatte am 7. September v. J. in der Fort Pulverhof seine Braut ermordet.

**Mainz, 8. Juni.** Nach siebenjähriger Abwesenheit hat sich ein Deferteur des kaiserlichen Regiments 14 selbst gestellt. Fünf Jahre hatte er in der französischen Fremdenlegion in Algier und Tonking gedient.

## Dof- und Personalmeldungen.

**Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen.** Gräfin v. Bassewitz, war mit ihren Eltern am Freitag zur Kaiserlichen Tafel geladen.

**Das braunschweigische Herzogspar.** Ist mit dem Erbprinzen zum Besuch des bayerischen Hofes in München eingetroffen. Am Bahnhof war großer Empfang durch den König und die königliche Familie. Während der Fahrt zum Schloß brachte das Publikum dem Herzogspar besesserte Ovationen dar.

**Die Gerüchte von einer Verlobung** zwischen der Herzogin Patricia von Connaught und dem Erbprinzen von Preußen sind seit dem Verzicht der Herzogin auf die britische Staatsbürgerschaft für un begründet erklärt.

**Die Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow** mit der Gräfin Pulst wurde zu Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnburg in Oerbenessen gefeiert werden.

**Der König von Schweden,** dessen Befinden sich in Karlsbad in letzter Zeit bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni nach Baden-Baden, wo am 16. Juni sein Geburtstagsfest in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Am 20. Juni wird der König wieder in Stockholm eintreffen.

**Der König von Spanien** ist abermals in Bordeaux eingetroffen, um dort Professor Moure, der ihn seit Jahren behandelt, wegen seines Ohren- und Nasenleidens zu konsultieren.

## Aus der Geschäftswelt.

**Auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart** sind auch die Nahrungsmittelfabriken Knorr, Heilbronn mit einem neuartigen, geschmackvoll ausgestatteten Pavillon vertreten. Knorr gibt uns dort einen interessanten Ueberblick auf seine vielseitigen Nahrungsmittel, wie Nahn-Maccaroni, Käse-Gerundeln, Hasermehl, Haserflozen, Reiswurst, Erbsenwurst, Suppenwürfel usw., die ja heute überall bekannt und beliebt sind. Besonders Interesse finden die aufgestellten Maschinen. Es wird durch diese gezeigt, in welcher hygienisch vorbildlichen Weise Knorr-Suppen- und Bouillon-Würfel automatisch gepackt werden, ohne daß sie mit der Menschenhand irgendwie in Berührung kommen. Auch Kofproben von Knorr-Suppen- und Bouillonwürfeln werden kostenfrei verabreicht. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß sich bei der Vielseitigkeit des Dargebotenen der Knorr-Pavillon außerordentlich regen Zuspruch erfreut.

## Kunst und Wissenschaft.

### Wochenplan der Dresdener Theater.

**Opernhaus:** Dienstag Die lustigen Weiber von Windsor, Mittwoch Götterdämmerung, Donnerstag Der Rosenkavalier, Freitag Der Evangelist, Sonnabend Der fliegende Holländer, Sonntag Tristan und Isolde, Montag Die Janberlötze. Anfang Dienstag und Montag 1/8 Uhr, Mittwoch und Sonntag 6 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Freitag und Sonnabend 8 Uhr.

**Schauspielhaus:** Dienstag Vater Lampe, Mittwoch Der Marquis von Keith, Donnerstag Wallenstein Lager, Die Nicolomini, Freitag Herr Belgeschren, Sonnabend Torquato Tasso, Wallenstein Tod, Montag Hofmensch.

Anfang Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend und Montag 1/8 Uhr, Donnerstag und Sonnabend 7 Uhr.

**Residenz-Theater:** Abends 8 Uhr: Gastspiel Anton Franck „Die spanische Flotte“. **Central-Theater:** Abends 8 Uhr Gastspiel vom Trianon-Theater Berlin: „Wenn Frauen reisen“. **Viktoria-Salon:** Geschlossen.

## Rätzel-Ecke.

Rezierbild.



Ist denn hier gar kein Mensch, der mir den Weg zeigen könnte?

## Zusammenrätsel.

K	T	N	S	E	T	C	K	S
O	S	A	K	C	O	E	L	O
H	P	V	S	E	L	R	O	P

Die drei Quadrate sind unter entsprechender Umstellung und Umbrehung so nebeneinander zu stellen, daß die drei durchgehenden wahren Reihen drei der Weltliteratur angehörige Dichter benennen, einen altgriechischen, einen deutschen des 18. Jahrhunderts und einen spanischen des 16. Jahrhunderts. Umgestellt dürfen nur die ganzen Quadrate werden, nicht die Buchstaben innerhalb eines Quadrats. Lösungen in nächster Nummer.

## Meißner Marktbericht

am 6. Juni 1914.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 M., Landeier, ein Stück 8 Pfg., Gänse, ein Pfund 1,00—1,10 M., altes Huhn, ein Stück 3,00—3,50 M., junge Hühner, ein Stück 1,40 bis 2,20 M., Enten, ein Stück 3,50—4,00 M., Tauben, ein Stück 50—60 Pfg., junge Ziegen, ein Stück 5,00 bis 5,50 M.

### Getreidepreise

	geringe Qualität		mittlere Qualität		gute Qualität	
	niedrigst	höchst	niedrigst	höchst	niedrigst	höchst
Weizen,	19,70	20,00	20,10	20,30		
Roggen,	16,10	16,30	16,40	16,60		
Gerste,	13,80	14,20				
Ofer,	15,00	15,50	15,60	16,00	16,10	16,80

Meißner Ferkelmarkt am 6. Juni: Preis pro Stück 16—20 Mark.

## Nossener Produktenbörse

am 5. Juni 1914.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	kg	M. Pf.	5 kg	M. Pf.
Weizen, neu 75/78kg,		196	203	85	16	50	17 25
neu 68/74,		173	198	85	14	60	16 25
Roggen, neu 68/73,		158	168	80	12	65	13 40
Ofer, neu		130	162	50	6	50	8 10
Futtermehl I	100	15 75	—	50	8	—	—
II		14 75	—	50	7 50	—	—
Roggenmehl, inb.		11 25	11 75	50	5 75	—	6 —
ruff.		12 75	13 25	50	6 50	—	6 75
Weizenmehl, grob		11 —	12 —	50	5 50	—	6 —
Maiskörner, grob		—	—	50	—	—	8 50
Maisfchrot		—	—	50	—	—	9 25
Hen, neu		per 50 Kilo	M.	2 50	bis	2 75	
Schüttstroh		50	—	1 60	—	2 —	
Gebundstroh		50	—	1 —	—	1 50	
Speisekartoffeln, neu		50	—	2 —	—	2 20	

## Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 25. Mai 1914.

Beizter: Rühl. Schumann: Bekauptet Preise in Mark. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beidseitig, 183—194, brauner, neuer, 74—78 Kilo, 189—205, do. neuer, 77—78 Kilo, 203—210, do. russischer, rot 221—229, Kanjas 232—234, Argentinischer, feucht u. beidseitig, 164—161, inländ., 71—72 Kilo, 169—171, do. 73—74 Kilo, 173 bis 175, Sand, 71—74 Kilo, 174—178, russischer 183—188, Gerste, schäffliche, schließliche, polischer, beidseitig, Futtergerste 143—163, Ofer, schäffliche 168—175, beidseitig 150 bis 161, do. neuer, preussischer 168—175, österreichischer —, russischer —, amerikanischer —, Weiz, Ungaarische neu und alt 179—187, Rundmehl 158—160, amerikanischer Weiz-Weiz, beidseitig —, La Plata, gelber, 161—163, alter —, do. neuer —, Oden, Futter u. Saat, 203—213, Weizen 150—200, Budweiser, inländ., 220—230, do. fremder 230—235, Oden, Wintererbs, schwarz trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Weizen, feucht 203—209, mittlere 248—258, La Plata 248, Punjab (100%) 285, Rühl, russischer 74, Rapstuchen (Dresdner Marken), lauge 18,50, runde —, Weizen (Dresdner Marken), 100 kg 16—16,50 M., andrer Marken pro 100 kg 120—150 M., Weiz 20,50 bis 31,00 Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaffeebohnen 35,50 bis 36,00, Grießlerbohnen 34,50—35,00, Sommerweiz 33,50—34,00, Bädermehl 32,00—32,50, Grießlermehl 24,00—25,00, Bohnmehl 18,50—19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 27,50 bis 28,00, Nr. 0/1 26,50—27,00, Nr. 1 25,50—26,00, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 18,50—19,50, Futtermehl 12,80—13,60, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00—12,00, feine 11,00—11,40, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,40—12,80.

Dresden, 5. Juni. (Nachdruck.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 3,30—3,50 M. Hen im Gebund a 50 Kilogramm 4,30—4,50 M. — Zum Verkauf standen: 4 Ferkeln mit ca. 127 Zentnern Hen. Roggenstroh (Hegeldruck), Schod 28—30 M.







